

WAS NICHT WARTEN KANN: Schon an den Maisanbau im nächsten Jahr denken

Maiswurzelbohrer rückt vor

Zwei Maisschädlinge stehen im Fokus. Jetzt kann man auswerten, ob 2021 Trichogramma gegen Maiszünsler ausgesetzt werden sollen. Und es wird klar, ob der Maiswurzelbohrer die Fruchtfolge beeinflussen wird.

GEORG FEICHTINGER*

Vorerkontrollen im Mais: Bohrt eine Maiszünslerlarve im Maisstängel, findet man in den Blattachseln und an Kolben Bohrmehl und Löcher. Besonders nach Wind knicken die Stängel auf halber Höhe ab. Wenn bei Silomais mehr als 20 bis 30 und bei Körnermais 10 bis 20 von 100 Pflanzen in der Reihe Befall aufweisen, ist für das nächste Jahr eine Freilassung von Trichogramma vorzusehen. Der Befallsdruck steigt bei fehlendem Stoppelmanagement ohne Pflugeinsatz in einer Geländekammer. Bei pflugloser Saat von Weizen nach Mais bekämpft das Mulchen die Maiszünslerlarven, die in den Stängeln überwinteren. Das Mulchen von Maisrohren ist sogar vor dem Pflugeinsatz empfohlen, weil es durch die Zerkleinerung der Maisreste die Verrottung fördert und eine Matratzenbildung in der Pflugfurche verhindert. Grundsätzlich wird der Maiszünsler aber bekämpft, wenn vor dem Mai im nächsten Jahr gepflügt wird.

Ausbreitung des Maiswurzelbohrers: Das Fallenmonitoring durch die Pflanzenschutzfach-



Wurden Maiswurzelbohrer gefangen, darf 2021 im Umkreis von 10 km kein Mais nach Mais angebaut werden. (Bild: zvg)

stellen der Kantone zeigt, dass sich der Maiswurzelbohrer auf weitere Kantone ausgebreitet hat. Sobald alle Meldungen eingetroffen sind, wird auf der Internetseite von Agroscope ein aktualisierter Überblick aufgeschaltet. In einigen Fällen ist aufgrund der Fangzahlen davon auszugehen, dass es sich nicht mehr nur um Zufall oder blinde Passagiere aus dem Ausland handelt.

Wo Käfer gefangen worden sind, darf im Umkreis von 10 km im Jahr 2021 kein Mais nach Mais angebaut werden. Dies ist die wirkungsvollste Methode, weil die Larven bei fehlendem Mais im nächsten Jahr keine Nahrung finden und verenden. Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) hat im letzten Jahr die Meinungen der kantonalen Landwirtschaftsämter, der Pflanzenschutzdienste und der Branche eingeholt, mit dem Resultat, dass an diesem Regime festgehalten werden soll. Im

Kanton Luzern ist im Rahmen eines grossen Versuchs der zweimalige Anbau von Mais möglich, wenn darauf mindestens zwei Jahre Anbaupause folgen. Auf der einzelnen Parzelle reicht diese Massnahme. Untersucht wird damit aber, ob sich der Maiswurzelbohrer nicht regional stärker aufbauen kann, wenn er in Nachbarparzellen Eier ablegt, wo dann erst das erste Jahr Mais steht. Bis hier in einigen Jahren Resultate vorliegen, soll gemäss BLW in den anderen Kantonen die strenge Umsetzung erfolgen.

Die Fruchtfolge muss also entsprechend angepasst werden. Betroffene Landwirte werden von den kantonalen Ämtern informiert. Viele der Betriebe haben keine Probleme, diese Massnahme umzusetzen. Aber Tierhaltungsbetriebe, die auf das Futter angewiesen sind, kommen teilweise in Schwierigkeiten. Auf diesen Betrieben bleibt oft nur eine Möglichkeit:

Auf Kunstwiesenflächen, die eigentlich noch ein Jahr hätten bestehen bleiben sollen, wird Mais angesät. Im Gegenzug kommt auf Flächen, die von der Anbaueinschränkung betroffen sind, bereits in diesem Jahr eine Kunstweise. Das Jahr ist bereits weit fortgeschritten. Bis Ende September sollten deshalb nur noch Weissklee-Gras-Mischungen angesät werden, weil beispielsweise Rotklee und Luzerne nicht genug schnell wachsen. Je später gesät wird, desto grösser wird das Auswinterungsrisiko. Die Mischungen müssen rund 2 cm tief in den Boden eingearbeitet und anschliessend gewalzt werden. Alternativ kann man die Wiesenansaat auf den nächsten März verschieben. In diesem Fall fällt aber der erste und somit auch ertragreichste Schnitt weg.

Für alle Betriebe, die Zuckerrüben anbauen und den Mais in der Regel dazu verwenden, Restflächen in den Schlägen aufzufüllen, bleibt als Alternative zum Mais beispielsweise der Anbau eines Sommergetreides. Auch der Anbau von Sorghum ist erlaubt. Dies empfiehlt sich allerdings eher bei einer extensiveren Tierhaltung wie etwa der Mutterkuhhaltung. Positiver Nebeneffekt des Sorghumanbaus: Die Pflanze kommt mit trockenen Situationen viel besser zurecht als Mais. Ausserdem wird sie von den Wildschweinen nicht gefressen, da sie keine Kolben bildet.

*Der Autor arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Zürich.

BIOBERATUNG

Auftrieb für die Biohofverarbeitung

Corona macht Menschen auf neue Weise interessiert, woher ihre Lebensmittel kommen. So steigen seit Monaten die Frequenzen in den Hofläden. Deren Kundschaft stellt dann manches Mal verwundert fest, wie sich das Sortiment verändert hat, denn Direktvermarkter erweitern ihr Sortiment zunehmend um weitere Produktgruppen und bieten eine neue Vielfalt: frische Nussöl, Tofu aus eigener Soja, Dörrfrüchte der neuen Art, eine Vielfalt Glace, fermentierte Gemüse. Zudem werden bestehende Sortimente in einer grösseren Tiefe angeboten, etwa ein Essigsortiment von 10 bis 30 Varianten, von dem auch Profiköche träumen. Solche Produktentwicklungen benötigen fundierte Kenntnisse der Lebensmittelverordnung und Bioregelwerke sowie viel fachliches Können.

Damit dieser Trend bestehen bleibt, sind weitere, auch ökonomische Überlegungen nötig. Für Vermarktungsspezialist Toralf Richter vom FiBL ist eine wichtige Frage, die bereits zu Beginn einer Investition in die Hofverarbeitung gestellt werden muss, die nach der Vermarktung der Produkte: Liefere ich meine Produkte an einen Grosshändler, möchte ich damit meine Bioläden beliefern oder möchte ich Konsumenten direkt erreichen? Die Beantwortung der Fragen hat Konsequenzen in Bezug auf die Mengenplanung, die Logistik, aber auch die Investition, die für den Aufbau eines neuen Vermarktungswegs beachtet werden muss.

Sigrid Alexander, FiBL

Welche Aspekte bei der Hofverarbeitung berücksichtigt werden müssen und was sich in der Praxis bewährt hat, stellt Toralf Richter vom FiBL auf der ersten Biohofverarbeitungstagung am 19. Oktober vor. Infos und Anmeldung: www.bioaktuell.ch → Agenda.



Wie die Natur bieten auch die Verarbeitungsmöglichkeiten eine grosse Vielfalt. (Bild: Olaf Schnelle)

BAUERNWETTER: Prognose vom 26. bis 30. September 2020

<p>0°C Heute: 1400 m ü. M. Morgen: 1500 m ü. M.</p> <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>11°</td><td>10°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>14°</td><td>13°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>17°</td><td>16°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>21°</td><td>20°</td></tr> <tr><td>500</td><td>26°</td><td>24°</td></tr> </table> <p>BERN 07:21 Heute 19:21 07:23 Morgen 19:19</p> <p>Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std.</p> <p>Niederschlagswahrscheinlichkeit in %</p> <p>METEOPHON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon</p> <p>Quelle: Meteotest Grafik: Kaspar Altenbach</p>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	11°	10°	2000	14°	13°	1500	17°	16°	1000	21°	20°	500	26°	24°				<p>1 Juranordfuss</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 7 12 80%</td><td>☁ 7 15 60%</td><td>☁ 10 17 40%</td><td>☁ 10 19 30%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 7 12 80%	☁ 7 15 60%	☁ 10 17 40%	☁ 10 19 30%	<p>2 Westliches Mittelland</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 4 10 80%</td><td>☁ 4 13 70%</td><td>☁ 7 17 20%</td><td>☁ 8 17 5%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 4 10 80%	☁ 4 13 70%	☁ 7 17 20%	☁ 8 17 5%	<p>3 Westschweiz</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 6 12 80%</td><td>☁ 5 14 50%</td><td>☁ 7 17 20%</td><td>☁ 8 18 5%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 6 12 80%	☁ 5 14 50%	☁ 7 17 20%	☁ 8 18 5%
	m ü. M.	Heute	Morgen																																													
	2500	11°	10°																																													
	2000	14°	13°																																													
	1500	17°	16°																																													
1000	21°	20°																																														
500	26°	24°																																														
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 7 12 80%	☁ 7 15 60%	☁ 10 17 40%	☁ 10 19 30%																																													
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 4 10 80%	☁ 4 13 70%	☁ 7 17 20%	☁ 8 17 5%																																													
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 6 12 80%	☁ 5 14 50%	☁ 7 17 20%	☁ 8 18 5%																																													
	<p>4 Westliche Alpen</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 4 9 70%</td><td>☁ 5 12 60%</td><td>☁ 7 16 50%</td><td>☁ 8 17 5%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 4 9 70%	☁ 5 12 60%	☁ 7 16 50%	☁ 8 17 5%	<p>5 Östliches Mittelland</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 5 11 80%</td><td>☁ 5 14 70%</td><td>☁ 8 16 60%</td><td>☁ 8 18 5%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 5 11 80%	☁ 5 14 70%	☁ 8 16 60%	☁ 8 18 5%	<p>6 Östliche Alpen</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 3 10 30%</td><td>☁ 5 13 40%</td><td>☁ 7 17 40%</td><td>☁ 9 18 5%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 3 10 30%	☁ 5 13 40%	☁ 7 17 40%	☁ 9 18 5%	<p>7 Alpenseite</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 7 16 5%</td><td>☁ 8 18 5%</td><td>☁ 10 19 5%</td><td>☁ 12 19 5%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 7 16 5%	☁ 8 18 5%	☁ 10 19 5%	☁ 12 19 5%												
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 4 9 70%	☁ 5 12 60%	☁ 7 16 50%	☁ 8 17 5%																																													
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 5 11 80%	☁ 5 14 70%	☁ 8 16 60%	☁ 8 18 5%																																													
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 3 10 30%	☁ 5 13 40%	☁ 7 17 40%	☁ 9 18 5%																																													
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 7 16 5%	☁ 8 18 5%	☁ 10 19 5%	☁ 12 19 5%																																													
				<p>8 Wallis</p> <table border="1"> <tr><th>So</th><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th></tr> <tr><td>☁ 5 12 30%</td><td>☁ 6 15 30%</td><td>☁ 7 18 5%</td><td>☁ 8 20 5%</td></tr> </table>	So	Mo	Di	Mi	☁ 5 12 30%	☁ 6 15 30%	☁ 7 18 5%	☁ 8 20 5%																																				
So	Mo	Di	Mi																																													
☁ 5 12 30%	☁ 6 15 30%	☁ 7 18 5%	☁ 8 20 5%																																													

ALLGEMEINE LAGE: Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich von Skandinavien bis nach Griechenland.

SAMSTAG: Kühle Luft bestimmt das Wetter auf der Alpenseite und im Wallis. Der Himmel ist oft bewölkt. Regen und Schnee fallen vor allem entlang der Voralpen und in den Alpen sowie im Jura. Am Jurasüdfuss weht der Joran. Die Nullgradgrenze liegt bei etwa 1400 Metern, variiert aber teilweise stark. Die Höchsttemperaturen erreichen auf der Alpenseite und im Wallis etwa 12 Grad, im Tessin 16 Grad. Im Gegensatz zur restlichen Schweiz ist es im Südtessin durch Nordfröhen sonniger.

SONNTAG: Auch am Sonntag ist der Himmel mehrheitlich bewölkt. Spärliche Aufhellungen sind möglich. Zeitweise fällt weiterer Regen und in den Bergen Schnee. Die Nullgradgrenze liegt auf etwa 1500 Metern.

AUSSICHTEN: Das trübe Wetter zieht sich in den Montag hin. In der Höhe steigt die Temperatur langsam und stetig an und mit ihr die Schneefallgrenze. Bis zur Waldgrenze schmilzt der Schnee. Am Dienstagvormittag halten sich noch ausgedehnte Restwolken. Am Nachmittag setzt sich die Sonne zunehmend durch. Voraussichtlich herrscht zur Wochenmitte trockenes und zeitweise sonniges Wetter. Auch im Mittelland legt die Temperatur langsam zu.

Christoph von Matt

MONDKALENDER: Vom 26. September bis 4. Oktober 2020

<p>1. Oktober 22.05 Uhr</p> <p>obsiegend ab 24. September 20.10 Uhr</p>								
4 Uhr	10 Uhr	11 Uhr	15 Uhr					
Steinbock	Wassermann	Fische	Widder					
Samstag 26	Sonntag 27	Montag 28	Dienstag 29	Mittwoch 30	Donnerstag 1	Freitag 2	Samstag 3	Sonntag 4
<p>Anbau/Pflege</p> <p>Früchte und Samen Wurzeln und Rinde Arbeiten meiden</p> <p>Blumen und Blüten Blattgewächse</p>								
<p>aufsteigender Mondknoten P Mond in Erdnähe absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile</p> <p>absteigender Mondknoten A Mond in Erdferne aufsteigender Mond (obsiegend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile</p>								
<p>Astronomische Daten: Goetheanum Dornach; © Grafik: Monika Mullis, Schweizer Bauer</p>								

Am Abendhimmel sieht man im Süden Jupiter und Saturn, die sich im Herbst immer näher kommen. Wendet man den Blick nach Osten, stösst man auf ein rötliches Licht: Es ist Mars, der «nur» 61 Mio. km entfernt ist und so erstaunlich hell strahlt. Im Lauf der Nacht hebt sich Mars nach Süden und dann in den Morgenstunden nach Westen. Wenn die Dämmerung einsetzt, folgt ein weiterer Planet, im Osten steigt Venus über den Horizont. So spannen am Morgenhimmel die Nachbar der Erde, Venus und Mars, einen weiten Bogen. Am 29. September, dem «Michael-Tag», macht er interessanterweise genau 120 Grad aus, die beiden Planeten umspannen

einen Drittel des Tierkreises. Dieses Trigon bedeutet in astrologischer Tradition, dass sich die Eigenschaften der Planeten verstärken. In

der christlichen Tradition gehören zum Erzengel Michael die Eigenschaften Stärke, Güte und Weisheit. Mit Venus (Güte) und Mars

(Stärke) sind die ersten beiden Eigenschaften am Himmel zu sehen.

Wolfgang Held
Goetheanum

stocker

**Silofräsen.
Trommelhäcksler.
Silobau.**

**EINFACH.
SICHER.
STOCKER.**

Stocker Fräsen & Metallbau AG
Böllistrasse 422 - 5072 Deschgen/Schweiz
Tel. +41 62 8718888 - info@silofraesen.ch
www.silofraesen.ch

REKLAME